

FAUNISTISCHE NOTIZEN

599.

***Pterostichus adstrictus* ESCHSCHOLTZ, 1823 - eine Ergänzung zur Kenntnis der mitteleuropäischen Laufkäfer-Fauna (Col., Carabidae)**

Pterostichus adstrictus ESCHSCHOLTZ ist eigentlich eine typisch nordische Art und fehlt folglich bei FREUDE (1976). Auch LOMPE (1989) führt diese Art nicht auf, obwohl LUCHT (1987) einige südschwedische Distrikte ausdrücklich zum „weiteren zentraleuropäischen

Raum“ zählt. Aufgeführt werden unter anderem auch die Distrikte Småland und Västergötland. Und eben für diese Distrikte erwähnt LINDROTH (1986) *Pterostichus adstrictus* ESCHSCHOLTZ. Die Art bildet in Europa zusammen mit *oblongopunctatus* (FABRICIUS, 1787) und *quadrioveolatus* LETZNER, 1852 die Untergattung *Bothriopterus* CHAUDOIR, 1838. Alle drei Arten sind sowohl bei SCHATZMAYR (1942) als auch bei LINDROTH (1986) aufgeführt. LINDROTH (1986) stellt *adstrictus* ESCHSCHOLTZ zwischen die beiden mitteleuropäischen Arten, woraus sich die EDV Schlüsselzahl (siehe nachfolgende Tabelle) nach LUCHT (1987) ergibt. Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale in tabellarischer Form:

	<i>Pterostichus oblongopunctatus</i> (FABRICIUS, 1787) 01.-051.-024.-	<i>Pterostichus adstrictus</i> ESCHSCHOLTZ, 1823 01.-051.-0241.	<i>Pterostichus quadrioveolatus</i> Leitzner, 1852 01.-051.-025.-
Halsschild-Basis	annähernd gerade	annähernd gerade	zu den Hinterecken deutlich schräg vorgezogen
drittes Flügeldecken-Intervall	immer mit 4 bis 7 Porenpunkten (nicht deutlich grubig vertieft)	immer mit 4 bis 7 Porenpunkten (deutlich grubig vertieft)	meist mit 3, selten mit 4 Porenpunkten (deutlich grubig vertieft)
erstes Fühlerglied	kaum kürzer als das dritte	kaum kürzer als das dritte	deutlich kürzer als das dritte
Halsschild-Seiten vor den Hinterwinkeln	deutlich geschweift	nicht oder kaum geschweift	deutlich geschweift
Seiten der Flügeldecken vor der Spitze	schwächer ausgebuchtet	stärker ausgebuchtet	schwächer ausgebuchtet
Schienen	rötlich aufgehellt	schwarz oder schwarzbraun	schwarz oder schwarzbraun
Länge (mm) nach LINDROTH (1986)	9,5–12,6	10,4–13,0	9,5–11,0

Literatur

FREUDE, H. (1976): Familienreihe Adephaga 1. Fam. Carabidae in: FREUDE/HARDE/LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas Bd. 2. - Krefeld.
LINDROTH, C. H. (1986): The Carabidae (Coleoptera) of Fennoscandia and Denmark. - Fauna Entomologica Scandinavia 15 (2): 233-497; Leiden/Copenhagen.
LOMPE, A. (1989): 1. Familie Carabidae in LOHSE/ LUCHT: Die Käfer Mitteleuropas Suppl. 1: 23-59. - Krefeld.
LUCHT, W. H. (1987): Die Käfer Mitteleuropas. Katalog - 342 S.; Krefeld.

SCHATZMAYR, A. (1942): Bestimmungstabellen der europäischen *Pterostichus*- und *Tapinopterus*-Arten. Bestimmungstabellen europäischer Käfer, 5. Heft. - Koleopt. Rundsch., 144 S.

Anschrift des Verfassers:
Manfred Persohn
Am Spielberg 6
D-76863 Herxheimweyher

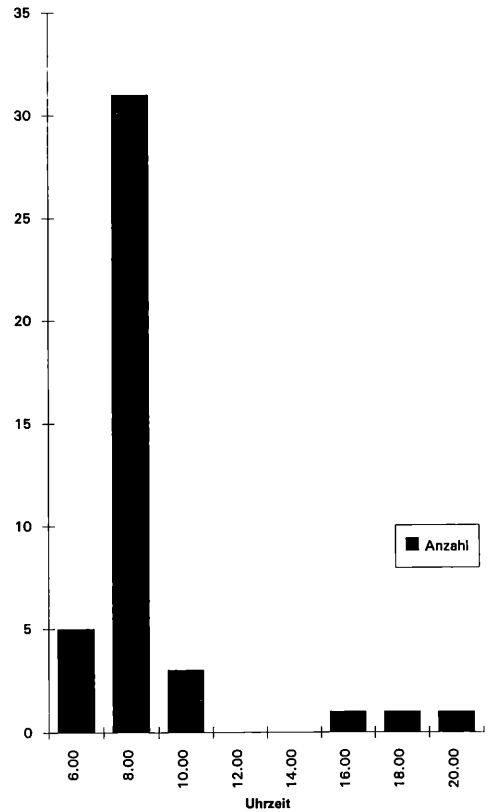
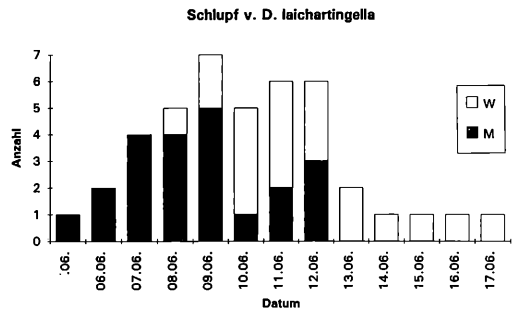
596.

Zur Lebensweise von *Diplodoma laichartingella* (GOEZE, 1783) (Lep., Psychidae)

Über die Lebensweise dieser oft übersehenen Psychide ist bisher wenig bekannt. Im Vorschlag zu einer Roten Liste Ostdeutschlands (GELBRECHT & WEIDLICH 1992) wird *Diplodoma laichartingella* (GOEZE, 1783) als „Ausgestorben“ bezeichnet, obwohl zum damaligen Zeitpunkt bereits aus allen Bundesländern Funde vorlagen. Die oft verwendeten Synonyme *D. herminata* und *D. marginepunctella* komplizieren die Problematik ebenfalls.

1996 konnte ich im Rahmen intensiver Psychidenuntersuchungen in der Laußnitzer Heide bei Königsbrück/Sa. interessante Beobachtungen registrieren, die im folgenden dargestellt werden sollen.

Im Februar wurden anlässlich der Suche nach verschiedenen *Dahlica*-Arten auch 2 Säcke von *Diplodoma laichartingella* (GOEZE, 1783) gefunden. Sie saßen in feuchten Höhlungen zwischen den Wurzelanläufen von Altbuchen. Da statistische Aussagen ein Ziel der Untersuchungen waren, wurden 20 Altbuchen markiert. Am 12.05.1996 registrierte ich 40 Säcke an diesen Bäumen. Offensichtlich findet die Überwinterung nur teilweise an den Verpuppungsplätzen statt, sie könnte überwiegend im Buchenlaub erfolgen. Die Säcke in den erwähnten Wurzelhöhlungen enthielten teilweise schon Puppen. Im Gegensatz zu den Februarsäcken hingen diese an 0,5-1,2 cm langen Gespinstfäden. Zur Zucht wurden die Larven vereinzelt, denn in der Literatur gibt es Hinweise zur Aufnahme animalischer Nahrung und zum Kannibalismus. Der mit Insektenresten versponnene Außensack deutet darauf hin. 8 Säcke kamen zur Prüfung dieses Sachverhalts in ein kleines Gefäß mit flechten- und grünalgenbewachsenen Buchenrindenstücken. Alle Raupen entwickelten sich zu Faltern. Sie verwendeten gelegentlich Sackbaumaterial aus dem Außensack von bereits als Puppen angesponnenen Säcken, aus denen normal entwickelte Falter schlüpften. Animalische Nahrung in Form von kleinen Insekten wurde nicht angenommen. Neben Grünalgen und Flechten als Nahrung konnte ich im Freiland eine Larve beobachten, die an den Röhren eines Maronenröhrlings fraß. Diese Beobachtung deutet darauf hin, daß die Larven auch auf dem Boden größere Strecken zurücklegen. Die Zucht verlief unproblematisch. Die Larven waren

Abb. 1: Schlupf von *D. laichartingella*Abb. 2: Schlupfzeit von *D. laichartingella*

nicht parasitiert. Über die zeitliche Verteilung des Schlupfes gibt Abbildung 1 Aufschluß. Die tageszeitliche Schlupfaktivität konzentrierte sich auf die Vormittagsstunden (Abb. 2). Die Falter setzen sich nach dem Schlupf auf den Sack und entfalten ihre Flügel innerhalb von 10 Minuten. Bei einem Weibchen konnte beobachtet werden, daß es nach weiteren 5 Minuten mit ausgestülptem Hinterleibsende zu locken begann. An 4 Tagen wurde dieser Vorgang jeweils in der Zeit von 9.30 bis 11.00 Uhr beobachtet, einmal auch zwischen 17.00 und 17.40. Unter Zuchtbedingungen wurden die Eier einzeln in Moos und auf Flechten abgelegt. Die Larve benötigt 2 Jahre zur Entwicklung.

Die Art stellt offensichtlich hohe Ansprüche an das Mikroklima. Demgegenüber ist die Biotopbindung gering. In folgenden Biotopen wurden eigene Funde gemacht: Buchenwald, Kiefern-Preiselbeerforst, Straßenleitplanen in Ruderalflur, Weidengebüsch in Agrarlandschaft, Trockenrasen.

Literatur

- GELBRECHT, J. & M. WEIDLICH (1992): Zur Gefährdung der Schmetterlinge Ostdeutschlands Vorschlag für eine Rote Liste. Ent. Nachr. Ber. 36/3: 152-158.
 HERRMANN, R. (1995): Psychidae. In: EBERT, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden - Württembergs, Bd. 3: 354-504. - Stuttgart.
 SAUTER, W. & P. HÄTTENSCHWILER (1991): Zum System der paläarktischen Psychiden (Lep., Psychidae). I. Teil: Liste der paläarktischen Arten. - Nota lepid. 14 (1): 69-89.

Anschrift des Verfassers:

Thomas Sobczyk
 Am Bahndamm 13
 D-02977 Hoyerswerda

597.

Bestätigungen von Stechimmen für die niedersächsische Fauna nach über 50 Jahren (Hymenoptera), Folge II

Etwa 20 Prozent der in diesem Jahrhundert in Niedersachsen und Bremen nachgewiesenen Arten gelten als verschollen (THEUNERT 1995). Zu diesen Arten sind keine Fundmeldungen aus den letzten 50 Jahren bekannt geworden. Für zehn von ihnen liegen nun neue Nachweise vor:

Hedychridium cupreum (DAHLBOM); Chrysididae: Landkreisgrenze Gifhorn-Peine, Galgenberg Neubrück; MTB 3628/2-06; ein Weibchen am 6.7.1994. Letzte Fundortangabe: ALFKEN (1915).

Anoplius tenuicornis (TOURNIER); Pompilidae: - Landkreis Goslar, Kaiserweg bei Oderbrück; MTB 4229/1-09; ein Weibchen am 8.6.1993. Letzte Fundortangabe: BLÜTHGEN (1944) auf der Grundlage eines Beleges aus dem Jahr 1911. Die Angabe von OEHLKE & WOLF (1987), nach der dieser Beleg einer Aufsammlung im sachsen-anhaltinischen Teil des Harzes entstammen soll, ist unzutreffend (THEUNERT 1994).

Odynerus melanocephalus (GMELIN); Eumenidae: Landkreis Helmstedt, Heeseberg; MTB 3931/1-02; ein Männchen am 11.6.1996. Letzte Fundortangabe: HAESELER (1978) auf der Grundlage eines Beleges aus dem Jahr 1903. Zum Vergleich: Für Schleswig-Holstein sind in dieser Arbeit mehrere Nachweise aus den 70er Jahren dieses Jahrhunderts erwähnt.

Anthophora bimaculata (PANZER); Apidae: - Landkreis Peine, Kiesgrube südlich von Wense; MTB 3628/1-13; ein Männchen am 29.7.1995; Landkreis Peine, Umfeld des früheren Wendeburger Bahnhofes; MTB 3628/3-10; ein Weibchen am 3.7.1995; Landkreis Helmstedt, Heeseberg; MTB 3931/1-02; ein Weibchen am 19.7.1996. Letzte Fundortangabe: WAGNER (1938).

Colletes similis SCHENCK; Apidae: Landkreisgrenze Gifhorn-Peine, Galgenberg Neubrück; MTB 3628/2-06; ein Weibchen am 6.7.1994. Letzte Fundortangabe: WAGNER (1938).

Halictus quadricinctus (FABRICIUS); Apidae: Landkreis Helmstedt, Heeseberg; MTB 3931/1-02; ein Männchen am 6.8.1996. Letzte Fundortangabe: WAGNER (1938).

Hylaeus nigrinus (FABRICIUS); Apidae: - Stadt Braunschweig, früherer „Betriebsbahnhof Nordkurve“; MTB 3729/1-03; ein Männchen am 23.6.1994 und ein Weibchen am 22.7.1994; Landkreis Osterode am Harz, Katzensteiner Gipsbrüche; MTB 4227/3-04; ein Weibchen am 29.6.1994. Letzte Fundortangabe: WAGNER (1938).

Lasioglossum brevicorne (SCHENCK); Apidae: - Landkreis Lüchow-Dannenberg, Nemitzer Heide; MTB 3034/1-02; ein Weibchen am 10.5.1994. Letzte Fundortangabe: WAGNER (1938).

Lasioglossum minutissimum (KIRBY); Apidae: - Landkreis Peine, Kiesgrube südlich von Wense; MTB 3628/1-13; ein Weibchen am 22.4.1993. Letzte Fundortangabe: WAGNER (1938).

Lasioglossum nitidiusculum (KIRBY); Apidae: - Landkreis Hildesheim, Lauensberg in den Sieben Bergen; MTB 3924/4-15; ein Weibchen am 5.5.1992. Letzte Fundortangabe: ALFKEN (1940).

Für die Nachbestimmung der Exemplare von *Lasioglossum brevicorne* und *L. nitidiusculum* danke ich Herrn HEINRICH WOLF (Plettenberg).

Literatur

- ALFKEN, J. D. (1915): Verzeichnis der Goldwespen (Chrysiden) Nordwestdeutschlands. - Abh. naturw. Ver. Bremen 23: 291-295.
 ALFKEN, J. D. (1940): Die Insekten des Naturschutzparkes der Lüneburger Heide. I. Die Bienen (Apidae). - Abh. naturw. Ver. Bremen 31: 750-762.
 BLÜTHGEN, P. (1944): Zweiter Beitrag zur Kenntnis der mitteleuropäischen Wegwespen (Hym. Pompilidae). - Mitt. dt. ent. Ges. 13: 49-65.
 HAESELER, V. (1978): Flugzeit, Blütenbesuch, Verbreitung und Häufigkeit der solitären Faltenwespen im Norddeutschen Tiefland (BRD)-(Vespoidea: Eumenidae). - Schr. naturw. Ver. Schlesw.-Holst. 48: 63-131.
 OEHLKE, J. & H. WOLF (1987): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Hymenoptera - Pompilidae. - Beitr. Ent. Ber. 37: 279-390.
 THEUNERT, R. (1994): Kommentiertes Verzeichnis der Stechimmen Niedersachsens und Bremens (Insecta: Hymenoptera Aculeata). Ökologieconsult-Schriften 1: 1-112.
 THEUNERT, R. (1995): Anmerkungen zur Bestandssituation der Stechimmen in Niedersachsen und Bremen (Insecta: Hymenoptera Aculeata). - Verh. westdt. Entomologentag 1994: 179-183.
 WAGNER, A. C. W. (1938): Die Stechimmen (Aculeaten) und Goldwespen (Chrysiden s. l.) des westlichen Norddeutschland. - Verh. Ver. naturw. Heimatforschung Hamburg 26: 94-153.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Reiner Theunert
 Ökologieconsult Deutschland GbR
 Allensteiner Weg 6
 D-31249 Hohenhameln

598.

Zur Marienkäferfauna nördlich von Dresden (Col., Coccinellidae)

Von 1992-1994 fanden in einer strukturreichen Agrarlandschaft nördlich von Dresden umfangreiche Erfassungen zu verschiedenen Insektengruppen, z.B. Heuschrecken, Käfer, Schwebfliegen, Blattwespen, Grabwespen und Hummeln statt. Untersuchungsschwerpunkte waren mehrere Gehölze einschließlich ihrer Säume, aber auch eine mehrjährige Ackerbrache, eine

Grünlandfläche, die vegetationsreichen Uferzonen von Teichen, Tümpel, blütenreiche Wegraine und Wiesenstreifen, Hecken, und andere aus entomologischer Sicht interessant erscheinende Habitate wurden besammelt.

Die Käfer wurden mit Bodenfallen erfaßt. Außerdem sind die Gelbschalenbeifänge untersucht worden. Während etwa 100 Sammelexkursionen kamen u.a. Keschers (Streifsack), Klopfschirm und Käfersieb zum Einsatz. Insgesamt konnten 1355 Käferarten nachgewiesen werden. Die Marienkäfer waren mit 47 Arten vertreten, was fast 3/4 der sächsischen Fauna entspricht (bezogen auf KLAUSNITZER, B. & H. KLAUSNITZER 1986).

Aufzählung der gefundenen Marienkäferarten:

Subcoccinella vigintiquaturopunctata,
Cynegetis impunctata,
Coccidula scutellata,
C. rufa,
Rhizobius litura,
R. chrysomeloides,
Scymnus frontalis,
Sc. mimulus,
Sc. interruptus,
Sc. abietis,
Sc. nigrinus,
Sc. rubromaculatus,
Sc. haemorrhoidalis,
Sc. ferrugatus,
Sc. auritus,
Sc. suturalis,
Sc. redtenbacheri,
Sc. quadrimaculatus,
Sc. bipunctatus,
Stethorus punctillum,
Platynaspis luteorubra,
Chilocorus bipustulatus,
C. renipustulatus,
Exochomus quadripustulatus,
Hyperaspis campestris,
H. concolor,
Adonia variegata,
Aphidecta oblitterata,
Hippodamia tredecimpunctata,
Anisosticta novemdecimpunctata,
Tythaspis sedecimpunctata,
Adalia conglomerata,
A. decempunctata,
A. bipunctata,
Coccinella septempunctata,
C. quinquepunctata,
C. undecimpunctata,
Coccinula quatuordecimpustulata,

Synharmonia conglobata,
Harmonia quadripunctata,
Myrrha octodecimguttata,
Sospita vigintiguttata,
Calvia decimguttata,
Calvia quatuordecimguttata,
Propylea quatuordecimpunctata,
Anatis ocellata,
Psyllobora vigintiduopunctata.

Die Art *Hyperaspis concolor* konnte nicht zweifelsfrei bestimmt werden, da nur ein Weibchen gefunden wurde.

In den Bodenfallen konnten 14, in den Gelbschalen 38 sowie mit Kescher, Klopfschirm und sonstigen Aufsammlungen 39 Marienkäferarten nachgewiesen werden. Die Gelbschalenfänge erwiesen sich als sehr „ergiebig“. Allein 7 Arten wurden ausschließlich mit Gelbschalen (vor allem in denen, die an den südexponierten Gehölzrändern in Bodennähe positioniert waren) gefangen, darunter einige faunistisch bemerkenswerte, mehr oder weniger xerothermophile Arten. Beispielsweise gelangen Nachweise von *Scymnus mimulus* (mehrfach von Mitte August-Ende Sept. 1992), *S. interruptus* (1 Ex. Mitte August 1993), *S. quadrimaculatus* (1 Ex. Ende Mai 1993), *S. bipunctatus* (2 Ex. Mitte Mai/Anfang Juni 1993) und *Platynaspis luteorubra* (1 Ex. Ende Mai 1993).

Ausschließlich mit Kescher/Klopfschirm/sonstige Aufsammlungen sind 8 Arten nachgewiesen worden. Hierbei handelt es sich vorzugsweise um Arten von Feuchtbiotopen, da dort kaum Fallenfänge stattfanden. Bemerkenswert sind auch die Nachweise des vorzugsweise montan vorkommenden *Adalia conglomerata* und des relativ seltenen *Sospita vigintiguttata*. Im April 1993 wurde von letzterem 1 Exemplar der dunklen Form (schwarz mit hellgelben Flecken) in einer Bodenfalle gefunden, die am Rand eines kleinen Erlenwäldchen positioniert war. Ein zweites Tier (helle Form - rotgelb mit hellgelben Flecken) konnte im August an einem Teichufer gefangen werden. Erwähnung finden soll auch das gemeinsame Vorkommen von *Rhizobius litura* und *Rh. chrysomeloides*, deren Verbreitungsgebiete sich offenbar doch etwas überschneiden. Nach KLAUSNITZER, B. & H. KLAUSNITZER 1986 handelt es sich um vikariierende Arten, deren Verbreitungsgebiete sich nur berühren, aber eine wesentliche Überschneidung nicht erfolgen soll.

Für die Überprüfung der Belegexemplare danke ich Herrn Prof. B. KLAUSNITZER, DRESDEN, recht herzlich.

Literatur

KLAUSNITZER, B. & H. KLAUSNITZER (1986): Marienkäfer. A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt, Die Neue Brehm-Bücherei 451: 104 S.

Anschrift des Verfassers:

Jörg Lorenz
 Schillerstr. 3
 D-01737 Tharandt

600.

Zwei neue Nachweise von *Curimopsis monticola* (FRANZ, 1967) und *Curimopsis paleata* (ERICHSON, 1846) aus Sachsen-Anhalt (Col., Byrrhidae, Syncaelyptinae)

Im Bereich der Gemeinden Benkendorf, Hohenweiden, Knapendorf und Schkopau (Saalkreis und Landkreis Merseburg-Querfurt) wurde im Laufe des Jahres 1996 eine Bestandserfassung der Laufkäferfauna auf 21 Referenzflächen mittels Bodenfallen (BF) durchgeführt. Bei der Auswertung der Bodenfallenfänge wurden insgesamt 66 Exemplare der Gattung *Curimopsis* isoliert, die nach Genitaluntersuchung zu *C. monticola* und *C. paleata* gestellt werden konnten. Wegen ihrer Homogenität sind die meisten *Curimopsis*-Arten nur durch Untersuchung des Aedoeagus sicher zu determinieren. Die Bestimmung weiblicher *Curimopsis*-Individuen ist vielfach unmöglich. Insbesondere bei der Revision der *Curimopsis setigera-paleata*-Gruppe waren in der Vergangenheit oft Fehlbestimmungen festzustellen. Sichere Unterscheidungsmerkmale können den Arbeiten von PALM (1934), BOLLOW (1937), FRANZ (1967), PAULUS (1979) und PÜTZ (1990) entnommen werden. Bei *C. monticola* und *C. paleata* handelt es sich um eurosibirische Faunenelemente im Sinne von DE LATTIN (1967).

Curimopsis monticola (FRANZ, 1967)

Diese Art ist von Mittelitalien, Österreich, Mitteldeutschland, Bosnien, Rumänien, Kasachstan, Kirgisien bis nach Ostsibirien verbreitet. Bei den Nachweisen aus Bosnien, Kasachstan und Kirgisien handelt es sich um Erstfunde (PÜTZ, in Vorbereitung). Mit den Funden in Mittelasien wird die aus zoogeographischer Sicht bestehende Verbreitungslücke nach Ostsibirien geschlossen. *C. monticola* wurde von PÜTZ (1990) von vier Fundorten im Südhaz und Kyffhäuser für Deutschland nachgewiesen. Alle Fundorte befinden sich heute im Bundesland Thüringen. Seitdem sind keine neuen deutschen Nachweise bekannt geworden.

Funddaten:

D-Sachsen-Anhalt: Umg. Halle: LK Merseburg: Schkopau. BF-Serie 1 (BF 1-3): BSL-Gelände, alte trockenwarme Industriebrache Nähe Bahnanlage, 1.-24.6. 1996. Nachweis: 1 ♂, leg. P. SPRICK & N. KROEHN.

D-Sachsen-Anhalt: Umg. Halle: LK Merseburg: Knapendorf. BF-Serie 6 (BF 16-18): Halde (Kalkhydrat-Deponie), ebener Standort; alte trockenwarme Ruderalflur. Eine BF wurde innerhalb eines voll besonnten Moosrasens plaziert. Nachweise: 1 ♂, 7.-31.5. 1996; 1 ♂, 10 ♀♀, 1.-24.6. 1996, leg. P. SPRICK & N. KROEHN. - Im Juni auch immature Imagines.

D-Sachsen-Anhalt: Umg. Halle: LK Merseburg: Knapendorf. BF-Serie 7 (BF 19-21): Halde (Kalkhydrat-Deponie), exponierter Standort (Südwest-Südost); trockenwarme Ruderalflur. - Nachweise: 5 ♂♂, 3 ♀♀, 1.-24.6. 1996, leg. P. SPRICK & N. KROEHN.

Am Fundort Schkopau bestand die Byrrhiden-Begleitfauna aus *Simplocaria semistriata* (FABRICIUS, 1794) und *Cytilus sericeus* (FORSTER, 1771). Am Fundort Knapendorf (ebener Haldenstandort) gehörten folgende Arten zur Byrrhiden-Begleitfauna: *Simplocaria semistriata* (FABRICIUS, 1794), *Lamprobyrrhulus nitidus* (SCHALLER, 1783), *Cytilus sericeus* (FORSTER, 1771) und *Porcinolus murinus* (FABRICIUS, 1794). Und am exponierten Haldenstandort waren die Begleitarten *Byrrhus pilula* (LINNAEUS, 1758), *Byrrhus pustulatus* (FORSTER, 1771), *Cytilus sericeus* (FORSTER, 1771), *Lamprobyrrhulus nitidus* (SCHALLER, 1783) und *Simplocaria semistriata* (FABRICIUS, 1794).

Curimopsis paleata (ERICHSON, 1846)

C. paleata ist von Nord- über Mittel- bis nach Südeuropa und hier bis Mittelitalien, Bulgarien und Westfrankreich verbreitet. Von PAULUS (1970) wird die Art aus Ostsibirien angegeben. In Deutschland liegen überwiegend ältere Meldungen aus den Bundesländern Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen vor.

Funddaten:

BF-Ser. 6 (ebener Haldenstandort): 4 ♂♂, 22 ♀♀, 7.-31.5. 1996, 1 ♂, 13 ♀♀, 1.-24.6. 1996; weitere Daten wie oben.

BF-Ser. 7 (exponierter Haldenstandort): 1 ♂, 7.-31.5. 1996; 1 ♂, 3 ♀♀, 1.-24.6. 1996; weitere Daten wie oben. - Im Juni auch immature Imagines.

Curimopsis paleata ist bereits von BORCHERT (1951) für Sachsen-Anhalt gemeldet worden, Belegexemplare

konnten nicht überprüft werden. Mit dem neuen Nachweis wird die Indigenität der Art bestätigt. Wie bereits durch PÜTZ (1990) für *C. monticola* konstatiert, bevorzugen beide Arten exponierte, xerotherme Moosrasen-Standorte. *C. paleata* führt offenbar keine ausgesprochen ripicole Lebensweise. Aus zoogeographischer Sicht ist das sympatrische Vorkommen beider Arten von besonderem Interesse. Bemerkenswert erscheint auch das Fehlen der weit verbreiteten Art *Curimopsis setigera* (ILLIGER, 1798) im vorliegenden Fallenmaterial.

Nach KLOTZ (1981) nimmt die Sukzession auf der Kalkhydrat-Deponie folgenden Verlauf: Über das initiale *Ceratodon purpureus*-Stadium (BF-Ser. 6) zum moosreichen *Gypsophila perfoliata*-*Diplotaxietum tenuifoliae* KLOTZ 1981 (BF-Ser. 7) und danach zu moosärmeren oder -freien Gesellschaften wie z. B. der *Calamagrostis epigejos*-Gesellschaft (BF-Ser. 1). Den beiden erstgenannten Gesellschaften kommt damit eine besondere Bedeutung für die Byrrhiden-Fauna zu. Am Standort mit den individuenreichsten Vorkommen von *Curimopsis*-Arten wurden Moosproben entnommen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 1 zusammengestellt.

Tabelle 1: Auftreten von Moosarten in zwei ca. 150 cm² großen Soden aus der unmittelbaren Umgebung einer Bodenfalle in einem xerothermen Moosrasen am ebenen Haldenstandort (BF-Serie 6). Abkürzungen: d: dominant, f: frequent, s: selten

Arten	Häufigkeit in Probe 1	Häufigkeit in Probe 2
<i>Ceratodon purpureus</i> (HEDW.) BRID.	d	d
<i>Bryum argenteum</i> HEDW.		s
<i>Bryum caespitium</i> HEDW.	f	f
<i>Barbula unguiculata</i> HEDW.	s	s
<i>Aloina</i> sp. (vegetativ)	s	
<i>Pottia truncata</i> (HEDW.) B. S. G.		s

Die Arten treten an geeigneten Standorten wie Wegrändern, Brachflächen oder Halden in der Regel häufig bis sehr häufig auf; für *Aloina* sp. sind Angaben zur Häufigkeit erst nach Bestimmung der Art möglich.

Danksagungen

Wir bedanken uns bei dem Planungsbüro DRECKER (Halle) für die Unterstützung bei der Durchführung der Bestandsuntersuchungen. Besonderer Dank gebührt auch Herrn JOSEF MÜLLER (Hannover), der nach Ab-

schluß der Bestandserhebungen im Rahmen seiner bodenkundlichen Untersuchungen eine Probe aus dem Moosrasen des ebenen Haldenstandortes sammelte, sowie Herrn INGO HOLZ (Stuttgart) für die Bestimmung der Moose. Frau NORA KROEHN (Halle) danken wir für Ihre Unterstützung durch das Wechseln der Bodenfallen und die Sortierung der Fänge.

Literatur

- BOLLOW, H. (1937): Die *Syncalypta paleata*-Gruppe. - Ent. Bl. 33: 469-472.
 BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. - Magdeburger Forschungen II, Rat der Stadt Magdeburg, Magdeburg: 1-264.
 DE LATTIN, G. (1967): Grundriß der Zoogeographie. - Jena: 1-602.
 PALM, T. (1934): Die nordischen Arten der Gattung *Syncalypta* STEPH. - Ent. Tidskr. 55: 299-316.
 KLOTZ, S. (1981): Pflanzensoziologische Untersuchungen an einer Kalkhydratdeponie bei Knapendorf, Kr. Merseburg. - Wiss. Z. Univ. Halle 30(3): 55-76.
 PAULUS, H. F. (1970): Ergebnisse der zoologischen Forschungen von Dr. Z. KASZAB in der Mongolei. 238. Byrrhidae, Coleoptera. - Ann. Hist. Mus. Nat. Hung. 62: 249-256.
 PAULUS, H. F. (1979): Byrrhidae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas 6, Krefeld: 1-367.
 PÜTZ, A. (1990): *Curimopsis monticola* FRANZ, 1967 - eine neue Art für die Fauna der DDR (Coleoptera, Syncalyptidae). - Ent. Nachr. Ber. 34(4): 176-178.

Anschrift der Verfasser:

Andreas Pütz
 Brunnenring 7
 D-15890 Eisenhüttenstadt

Dr. Peter Sprick
 Weckenstr. 15
 D-30451 Hannover

601.

Der Ölkäfer *Cerocoma schaefferi* (L.) in der Niederlausitz (Col., Meloidae)

Bei hymenopterologischen Arbeiten in der Niederlausitz konnte ich 1996 wiederholt eine in Mitteleuropa seltene Käferart aus der Fam. Meloidae beobachten. Dabei handelt es sich um *Cerocoma schaefferi*, eine metallisch grün glänzende, 7-10 mm große Spezies. Auffallend ist der Bau der Fühler, welche beim Weibchen einfach gekeult, beim Männchen dagegen stark deformiert und verdickt sind.

KASZAB (1969) gibt als Lebensraum der meist xerothermophilen mitteleuropäischen Meloiden allgemein Steppenwiesen, warme Waldränder, südexponierte Bergänge und trockene Auwälder an. Die Imagines vieler Arten sind bei uns von Juni bis August auf Blüten anzutreffen, wo sie sich von Pollen und Nektar ernähren.

Eine Besonderheit stellt der komplizierte Entwicklungszyklus der Meloiden dar (Hypermetamorphose). Das 1. Larvenstadium (Triungulinus) gelangt aktiv oder passiv in das Nest des zukünftigen Wirtes, um sich dort von Wirtsei und Futtermittel zu ernähren. Als Wirte von *Cerocoma* kommen verschiedene bodennistende Wildbienenarten in Betracht.

Nach HORION (1956) kommt *Cerocoma schaefferi* in Süd- und Mitteleuropa, besonders im Osten, in Kleinasien und Algerien vor. In Deutschland war die Art im 19. Jahrhundert weit verbreitet und wurde sogar aus Norddeutschland (Umg. Hamburg) gemeldet. Aus dem 20. Jahrhundert liegen dagegen nur vereinzelte Nachweise vor. Für die Mark führt HORION (1956) nur wenige Funde aus dem letzten und dem Beginn dieses Jahrhunderts an (jüngste Meldung: 1936 bei Gehren, Niederlausitz). Alle aktuellen Funde stammen ebenfalls aus der Niederlausitz: 1986 beobachtete H. DONATH die Art wiederholt im Braunkohletagebau Schlabendorf-Nord (südwestlich von Lübbenau), 1993 wies F. BURGER die Art in Casel, südwestlich von Cottbus nach (1 Weibchen am 6. Juni auf *Potentilla*) (bei H. DONATH und F. BURGER bedanke ich mich für die Mitteilungen).

Im Jahr 1996 konnte ich *Cerocoma schaefferi* in den Braunkohletagebauen nördlich und südlich von Schlabendorf mehrfach beobachten. Bemerkenswert waren die stellenweise hohen Individuendichten. So registrierte ich am 11. Juni 1996 am Fundort nördlich Bergen (Schlabendorf-Süd) 50-60 Tiere auf *Sisymbrium*-Blüten. In Schlabendorf-Nord wurden die Tiere (ca. 20) auf den Blüten von *Daucus carota* und *Achillea millefolium* festgestellt. Über mögliche Wirte kann zur Zeit nur spekuliert werden. Es fällt auf, daß an allen Fundorten des Ölkäfers zeitgleich die Sandbiene *Andrena pilipes* F. (= *carbonaria* auct.) in großen Individuenzahlen auftrat. Diese auffallend tiefschwarz gefärbte, wärmeliebende Offenlandsart bevorzugt Kreuzblütler als Pollenquellen und war im Untersuchungsgebiet ebenfalls häufig auf *Sisymbrium* zu finden. Eventuell ist *Andrena pilipes* einer der Wirte oder sogar der Hauptwirt von *Cerocoma schaefferi*, zumindest in Norddeutschland.

Belege:

(leg. und det. SAURE, in den Privatsammlungen SAURE, K.-H. KIELHORN und A. SCHWARTZ sowie im Deutschen Entomologischen Institut, Eberswalde)

2 ♀♀, 2 ♂♂ Kreis Dahme-Spreewald, Tagebau Schlabendorf-Süd, nördl. Bergen, 11.VI.1996, auf *Sisymbrium altissimum*

1 ♀ Kreis Dahme-Spreewald, Tagebau Schlabendorf-Süd, nördl. Bergen, 12.VII.1996, auf *Sisymbrium altissimum*

1 ♀, 2 ♂♂ Kreis Oberspreewald-Lausitz, Tagebau Schlabendorf-Nord, Ortsrand Zinnitz, 12.VII.1996, auf *Daucus carota*

1 ♀, 1 ♂ Kreis Oberspreewald-Lausitz, Tagebau Schlabendorf-Nord, Ostufer Lichtenauer See, 12.VII.1996, auf *Achillea millefolium*

Literatur

HORION, A. (1956): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. - Entomol. Arb. Mus. G. FREY, Sonderband 5: 94-97; München.
KASZAB, Z. (1969): 76. Familie: Meloidae. S. 118-134. In: FREUDE, H., HARDE, K.W., LOHSE, G.A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, Bd.8: Heteromera; Krefeld (Goecke & Evers).

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. Christoph Saure
Institut für Zoologie, Freie Universität Berlin
Königin-Luise-Straße 1-3
D-14195 Berlin

602.

Neunachweis der verschollenen Gebirgsschrecke *Podisma pedestris* (LINNAEUS, 1758) (Caelifera) in der Westlausitz

Im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Kreisnaturschutzbeauftragten im Areal des ehemaligen Truppenübungsplatzes Königsbrücker Heide wurde vom Verfasser ein Eintztier von *Podisma pedestris* (LINNAEUS, 1758) gefunden. Das Habitat des Nachweistieres kann als Silikattrockenrasen mit schütterer Vegetation und Störstellen beschrieben werden. Die Determination wurde von Dr. EMMRICH, Staatliches Museum für Tierkunde Dresden, bestätigt.

Für das Gebiet der Westlausitz sind Funde von *Podisma pedestris* bis Ende des 19. Jahrhunderts belegt. Der letzte Nachweis dieser Art für Sachsen stammt aus dem Jahre 1942 und bezieht sich auf das Vogtland. Nach derzeitigem Kenntnisstand ist der Wiedernachweis von *Podisma pedestris* in der Lausitz das derzeit nördlichste aktuelle Vorkommen in Deutschland und zugleich der einzige aktuelle Nachweis dieser Art in der planaren bis kollinen Stufe.

Literatur

BELLMANN, H. (1993): Heuschrecken beobachten - bestimmen. - Naturbuchverlag Augsburg 50-53, 198.
KÖHLER, G. (1988): Zur Heuschreckenfauna der DDR - Artenspektrum, Arealgrenzen, Faunenveränderung (Insecta, Orthoptera: Saltatoria). - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 16: 1-21.
BÖRNER, J. (1995): Kommentierte Checkliste der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) für den Freistaat Sachsen. - Mitt. Sächs. Ent. 28: 3-5.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Thomas Göhlert
Ingenieurbüro für Umweltfragen
Schweriner Straße 30
D-01067 Dresden

603.

Erstnachweis der Plumpschrecke *Isophya kraussii* (Ensifera) im NSG „Tote Täler“, Burgenlandkreis

Das NSG „Tote Täler“ besteht zumeist aus sonnenexponierten, gebüschreichen Trockenbiotopen und ist dadurch für thermophile Heuschreckenarten besonders attraktiv. Die meso-xerophile Art *Isophya kraussii* BR.v.W. lebt nach BELLMANN (1993) auf derartigen gebüschreichen Trockenrasen, an sonnigen Waldrändern und auf üppigen, etwas feucht-warmen Wiesen. Während einer Exkursion der FG Faunistik und Ökologie Staßfurt am 22.06.1996 (geführt durch Herrn PIETSCH, Ltr. der Naturschutzstation „Saale-Unstrut-Triasland“) gelang es, die Plumpschrecke *Isophya kraussii* BR.v.W. für das NSG „Tote Täler“ erstmals nachzuweisen. Es wurden 4 Männchen und 6 Weibchen am Waldrand eines sonnenexponierten Südhangs in frischer Staudenvegetation gefunden.

Nach KÖHLER (1988) lag die nördliche Verbreitungsgrenze, zu diesem Zeitpunkt noch mit der Artbezeichnung *Isophya pyrenaica*, zwischen dem Harz und Thüringen.

Die Plumpschrecke *I. kraussii* wurde bisher mit der westeuropäisch verbreiteten *Isophya pyrenaica* zusammengefaßt, ist aber nach Untersuchungen von HELLER (1988) am Gesang von *Isophya kraussii* zu unterscheiden. Gegenwärtig gelten die hiesigen Plumpschrecken offensichtlich als zu dieser Art gehörig. Neuere Funde nördlich der vermeintlichen Verbreitungsgrenze sind durch MEINECKE (1993) aus dem Harz bekannt. Über eigene Funde aus Harzer Bachtälern wird zu einem späteren Zeitpunkt gesondert berichtet. In der Roten Liste der Heuschrecken des Landes Sachsen-Anhalt (WALLASCHKE 1993) ist die Plumpschrecke als vom Aussterben bedroht (Kategorie 1) eingestuft.

Literatur

BELLMANN, H. (1993, 2. Aufl.): Heuschrecken beobachten - bestimmen. - Naturbuch Verlag, Augsburg.
HELLER, K.-G. (1988): Bioakustik der europäischen Laubheuschrecken. - Weikersheim 1988.
KÖHLER, G. (1988): Zur Heuschreckenfauna der DDR - Artenspektrum, Arealgrenzen, Faunenveränderung (Insecta, Orthoptera: Saltatoria). - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden. 16: 1-21.
MEINECKE, TH. (1993): Beitrag zu einer vorläufigen Roten Liste der in Sachsen-Anhalt gefährdeten Geradflügler (Orthoptera s. l.) - u. u. Umweltbiologische Studien Bodensee, Rosenweg 26.
WALLASCHKE, M. (1993): Rote Liste der Heuschrecken des Landes Sachsen-Anhalt. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle 9: 25 - 28.

Anschrift der Verfasserin:

Rosmarie Steglich (FG Faunistik und Ökologie
Staßfurt)
Quittenweg 53
D-39118 Magdeburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1996/1997

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 252-259](#)